Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 63 (1976)
Heft: 21

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Selbst wenn die Hochschulkantone nicht zu den rigorosen Massnahmen der Studienplatzbeschränkungen greifen sollten, so kann jetzt schon abgesehen werden, dass sie kaum mehr uneingeschränkt bereit sein werden, Studenten aus Nichthochschulkantonen aufzunehmen – es sei denn, die Kantone, die über keine eigene Hochschule verfügen, würden für ihre Studenten in die Tasche greifen.
Die Zentralschweiz wird ihre bildungspolitischen Anstrengungen intensivieren müssen, im Interesse der Bedeutung der Bildung für den einzelnen, für seinen Arbeitgeber und die ganze Gesellschaft. Staat und Gesellschaft sind zur Lösung ihrer anstehenden Probleme mehr denn je auf die Mithilfe der Wissenschaft und die Mitarbeit wissenschaftlich ausgebildeter Fachleute angewiesen. Wenn aber Staat und Gesellschaft – sei es aus temporären Überlegungen oder aus vordergründigen wirtschaftlichen Motiven heraus – Lehre und Forschung zu beschneiden beginnen, so geben sie mit der Zeit eben genau jene Hilfsmittel aus der Hand, die Lösungen für die Probleme des Menschen und seiner Umwelt anzubieten hätten.

Klaus Röllin (LPH)

St. Gallen
Was ist Organschulung?

Bekanntlich werden die obligatorischen Fortbildungskurse für Lehrer im Kanton St. Gallen von nun an in den Ferien durchgeführt. Für Sekundarlehrer fand am 4. und 5. Oktober ein Turnkurs in Wattwil statt. Er hat bei den meisten Teilnehmern einen sehr positiven Eindruck hinterlassen.
Im Verlaufe des Kurses wurden die Lehrer mit dem ersten Lehrmittel, das gesamtschweizerisch Verbreitung finden wird, bekannt gemacht. Es handelt sich dabei um den von der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission herausgegebenen Ordner «Turnen und Sport in der Schule». Der Stoff wird übersichtlich nach Schuljahr und Themen dargeboten, die Verständlichkeit durch einfache, klare Skizzen erhöht. Vielen Lehrern wird dieses gelungene Werk eine willkommene Hilfe sein, und vielen wird es auch zusätzliche Anregungen für den Turnunterricht geben.
Eines ist mir allerdings beim Durchblättern dieses Ordners aufgefallen. Immer wieder taucht der Begriff «Organschulung» auf. Was mag wohl damit gemeint sein? Mit der Zeit wird einem klar, dass «Organschulung» im grossen ganzen ein Ersatzwort für «Spiel» sein muss. Schon in zehn Jahren werden wir nicht mehr sagen: «Wir gehen jetzt spielen», sondern: «Wir schulen jetzt noch unsere Organe.» Noch einige Zeit später wird sich dann die Wendung: «Wir organschulen jetzt noch» eingebürgert haben. Desgleichen wird «singen» durch «Stimmbandtraining», «wandern» durch «Stärkung der Beinmuskulatur» ersetzt werden. Muss einem da nicht George Orwells «1984» vor Augen erstehen? Eine Sprache, die frei von Emotionen ist, muss eingeführt werden. Wir wollen nicht kleinlich sein und aus diesem Wandel in der Verwendung von Begriffen einen geschichtlichen Wandel herauslesen. Doch mir scheint darin eine gefährliche Tendenz zum Ausdruck zu kommen, nämlich diejenige zu fortschreitender Technisierung und Vermaterialisierung unseres Lebens und damit auch der Schule. Nicht mehr die Freude am Spiel und somit die Entspannung stehen im Vordergrund, sondern der Drang nach Leistung, die Vorbereitung auf den Stress des Schul- und Berufslebens. Herz und Gemüt zählen nicht mehr: Organschulung. Haben hier wohl Förderer des Spitzensports etwas zu stark mitgeredet? Wo steht die Schule? Ich glaube, unser pädagogischer Auftrag ist in dieser Angelegenheit klar: Wir wollen eine menschlichere Schule schaffen. Oft scheint mir aber, dass uns dies nur scheinbar äusserlich gelingt. Bewegen wir uns nicht fast unbemerkt in der entgegengesetzten Richtung? W. Buschor

Mitteilungen

Die zwölfte Fünftagefahrt ins Burgund – Besinnungstage in Taizé – 12. bis 16. April 1977

Einladung
des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz,
des Evang. Schulvereins der Schweiz und
des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

– an die Leserinnen und Leser der «schweizer schule» –

Auf die Initiative von H. H. Dr. A. Cadotsch hin hat die Sektion Solothurn des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz 1964 erstmals eine Taizéfahrt veranstaltet. Die Fahrt wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Diesen Impuls nahmen dann auch die Sektionen Luzern und Zug auf. Schliesslich machten der gesamte Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz wie der Schweizerische Lehrerinnenverein und der Evangelische Schulverein der Schweiz die Taizéfahrten zu ihrem gemeinsamen Anliegen. Sie wurden sich bewusst, dass alle für einander und für die Umwelt eine Sendung haben und dass sie sich gegenseitig stark bereichern.
So sind die bisherigen elf Taizéfahrten zu einem bedeutenden Werk geworden.
Da es sich bei der nächsten Taizéfahrt 1977 um die zwölfte, also um eine Art *Jubiläumsfahrt* handelt, machen wir den Leserinnen und Lesern der Zeitschrift das Angebot, dass jede Abonnentin bzw. jeder Abonnent, die (der) sich zur Taizéfahrt anmeldet und den Preis einzahlt, eine Kollegin, bzw. einen Kollegen oder Ihren Gatten bzw. Ihre Gattin *gratis* mitnehmen kann. Pauschalpreis Fr. 315.–.

Machen Sie mit! In Taizé werden auch Sie erfahren, wie man seine Bildungs- und Lebensaufgabe *neu* sieht und wieder frohmütiger, zuversichtlicher und engagierter anpackt.

Programm und Anmeldeformular erhalten Sie bei Pia Hediger, Alpenstrasse 14, 6300 Zug, Telefon 042 - 21 01 56.

Was sind die av-alternativen?

– *av-alternativen* führt Kurse durch im Bereich der Medien- und Kommunikationspädagogik, das heisst der Erziehung zum richtigen Gebrauch der Massenmedien Film, Fernsehen, Presse, Radio und Schallplatte. Die Kurse können an Abenden, Wochenenden, mehreren Tagen, Wochen oder als regelmässige Schulstunden stattfinden.
– *av-alternativen* richtet sich an Schüler, Lehrlinge, Eltern sowie an Lehrer und Ausbilder auf dem Gebiet der schulischen und ausserschulischen Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung.
– *av-alternativen* führt eigene Projekte aus, allein oder in Zusammenarbeit mit andern. Daneben werden Referenten, Diskussionsleiter, Animatoren und Berater für fremde Kurse vermittelt.
– *av-alternativen* sucht, je nach Aufgabe oder Publikum, immer neue Methoden und Formen des sozialen Lernens, der Kommunikation auf dem audiovisuellen Bereich und der Entfaltung der Kreativität.
– *av-alternativen* schafft audiovisuelle Materialien für Unterricht und Schulung auf dem Gebiet der Medien- und Kommunikationspädagogik.
Sekretär und Kontakter der *av-alternativen* ist Hanspeter Stalder, Rietstrasse 28, 8103 Unterengstringen, Telefon 01 - 79 26 71.

Angebote für die berufliche Weiterbildung

Soeben sind die Verzeichnisse der beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten in den Kantonen Aargau, Bern und Zürich erschienen. Wer sich umfassend über die beruflichen Weiterbildungsveranstaltungen orientieren will, die im betreffenden Kanton im Laufe der kommenden Monate angeboten werden, der findet aufgrund der alphabetischen Inhalts- und Stichwortverzeichnisse sofort die ihn interessierenden Veranstaltungen mit einer Kurzbeschreibung. Ein alphabetisches Adressenverzeichnis der Kursveranstalter sowie Hinweise über die Stipendienmöglichkeiten ergänzen das aktuelle Nachschlagewerk.
Die drei Verzeichnisse werden im Auftrag der zuständigen kantonalen Departemente vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung herausgegeben. Das Aargauer und das Berner Verzeichnis sind zum Preise von Fr. 3.– erhältlich. Das Zürcher Verzeichnis, das bereits in dritter Auflage erscheint, kostet Fr. 4.–. Bestellungen sind an die Versandbuchhandung des SVB, Postfach, 8032 Zürich, zu richten.

Schulfunksendungen November/Dezember 1976

Alle Sendungen 9.05–9.35 Uhr im 2. (UKW-) Programm und Telefonrundspruch (Leitung 5)
24. Nov. / 3. Dez.: *Der Landesstreik von 1918.* Die Hörfolge von Fritz Schär, Kriechenwil BE, schildert Ursachen und Verlauf der ernsthaftesten politisch-sozialen Auseinandersetzung in der Schweiz nach dem 1. Weltkrieg. Vom 7. Schuljahr an.
25. Nov. / 6. Dez.: *Improvisation beim Jazz.* In der von Oswald Frey, Basel zusammengestellten Sendung wird gezeigt, wie die freie Entfaltung des Jazzmusikers ohne Abstützung auf vorgeschriebene Noten die Entwicklung der Jazzmusik beeinflusst hat. Vom 6. Schuljahr an.
30. Nov. / 9. Dez., 9.05–9.20 Uhr, zwei Kurzsendungen: *Piepsli verschläft den Winter* (Wiederholung). Dr. Alcid Gerber, Basel, spricht über Erlebnisse mit seiner Haselmaus und vermittelt dabei wissenswerte Einzelheiten aus den Lebensgewohnheiten des sympathischen Tierleins. Vom 3. Schuljahr an.
9.20–9.35 Uhr: *Mer fahre is Schlaraffeland* (Wiederholung). Das Märchenspiel von Dora Zimmerlin, Zofingen, mit Musik von Hugo Fr. Brunner, entführt die kleinen Zuhörer ins Schlaraffenland, wo andersartige Sitten die Gäste verwöhnen. Vom 1. Schuljahr an.
1. Dez. / 10. Dez.: *Die Bettlerhochzeit.* Der Text von Trudi Matarese-Sartori, Hagenbuch ZH, mit Musik aus dem Singspiel von Cäsar Bresgen, ist

ein heiteres Theaterstück, in dem ein Vertreter einer geordneten Gesellschaft der Lebensfreude von Vaganten gegenübergestellt wird. Vom 6. Schuljahr an.

2. Dez. / 13. Dez.: *Der Dichter Rudolf von Tavel.* Ernst Segesser, Wabern, lässt Alt Bern um 1798 in der Erzählung «D' Haselmuus» erstehen. Streiflichter auf Rudolf von Tavels Wirken umrahmen den Handlungsablauf. Vom 7. Schuljahr an.

7. Dez. / 17. Dez.: *Keine Gnade für Eisbären.* Auf Grund persönlicher Eindrücke aus einem sechsjährigen Aufenthalt in der Arktis geht Rudolf Jacobs in seinem Hörbild der Frage nach, ob die weissen Riesen endgültig zum Tode verurteilt sind. Vom 4. Schuljahr an.

15. Dez./20. Dez.: *Anna Seiler, die Gründerin des Inselspitals Bern* (Wiederholung). Die Hörfolge von Clara Zürcher, Bern, macht mit einer Frau aus dem Spätmittelalter bekannt, deren soziale Tätigkeit den Grundstein zu einem der bedeutendsten Spitäler gelegt hat. Vom 7. Schuljahr an.

16. Dez. / 22. Dez.: *«O Jubel, o Freud!»* (Wiederholung). Der Mädchenchor der Sekundarschule Arbon singt Weihnachtslieder (Leitung und Kommentar: Hugo Beerli). Dazu ist ein Liedblatt für die Hand des Schülers zum Stückpreis von 70 Rappen erhältlich. Vom 5. Schuljahr an.

Schulfernsehsendungen Nov./Dez. 1976

V = Vor-Ausstrahlung für die Lehrer: 17.30–18.00 h
A = Sendezeiten 9.10–9.40 h und 9.50–10.20 h
B = Sendezeiten 10.30–11.00 h und 11.10–11.40 h

Hat Gott versagt? Die vier Beiträge des WDR-Schulfernsehens vermitteln Fakten zur Diskussion über den Sinn des Lebens und Leidens. Vom 9. Schuljahr an.

18. Nov. (V); 23. Nov. (B); 26. Nov. (A):
Der Selbstmordversuch. Ein 16jähriger Schüler, der in der Schule versagt, begeht aus Angst und zur Bestrafung der Umwelt einen Selbstmordversuch.

25. Nov. (V); 30. Nov. (B); 3. Dez. (A):
Marita und die alte Frau. Eine 17jährige Banklehrtochter wird von einer vereinsamten Frau so in Beschlag genommen, dass sie ihr Privatleben zu verlieren fürchtet.

2. Dez. (V); 7. Dez. (B); 10. Dez. (A):
Der Steinwurf. Ein 14jähriger Schüler, der von der Umwelt abgelehnt wird, rächt sich im Affekt und trifft seinen Hauptgegner mit einem Steinwurf lebensgefährlich.

9. Dez. (V); 14. Dez. (B); 17. Dez. (A):
Der Sportunfall. Ein 15jähriger Schüler und hervorragender Sportler erleidet beim Training einen Unfall, der ihn zeitlebens zum Invaliden macht.

23. Nov. (V); 30. Nov. (A); 3. Dez. (B):
Weltaktion Wetter. Die Produktion aus der Sendereihe «Aus der Welt, in der wir leben» stellt – von den Wirkungen eines Tornados ausgehend – das moderne Instrumentarium zur Erforschung, Beeinflussung und zum Vorhersagen des Wetterablaufs vor. Vom 7. Schuljahr an.

30. Nov. (V); 7. Dez. (A); 10. Dez. (B):
Nordirland – mehr Last als Verpflichtung für London. Der Bericht des Auslandmagazins «Rundschau» des Schweizer Fernsehens beleuchtet die aktuelle Krisensituation in Ulster unter Berücksichtigung ihrer historischen Gegebenheiten. Vom 9. Schuljahr an.

7. Dez. (V); 14. Dez. (A); 17. Dez. (B):
Das *Rätsel der Vererbung.* Die Produktion aus der Sendereihe «Aus der Welt, in der wir leben» vermittelt einen Überblick über die Entwicklung der Vererbungsforschung und den heutigen Stand der Vererbungswissenschaft. Vom 8. Schuljahr an.

Walter Walser

Bücher

Didaktik

Huber, Günter L.: Begriffsbildung im Unterricht. Empirische Untersuchung über Denkprozesse bei Schülern. Verlag Ehrenwirth, München 1970. 84 Seiten, Paperback, DM 9.80.

Vielerorts wird der Bedeutung einer exakten Begriffsbildung im Unterricht noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Günter L. Huber hat sich deshalb die Aufgabe gestellt, mit einer empirischen Untersuchung die Vorgänge bei der Bildung und Anwendung von Begriffen genauer zu bestimmen. Dabei hat er als besonders wichtig erachtet, die Wirkunterschiede des deduktiven und induktiven Lehrwegs zu erforschen.

Im ersten, theoretischen Teil des Buches wird zuerst der Definition und der Entstehung der Begriffe nachgegangen, wie sie in der neueren Literatur verstanden werden. Der Autor scheint Konditionierungs- wie Abbildungstheorien abzulehnen; aktive Suchmethoden sollen zu einem einheitlichen «Response» führen, der mit einem Namen belegt ist. Im weiteren werden die für den Unterricht notwendigen Bedingungen – Berücksichtigung der Persönlichkeitsfaktoren, der Lehr- und der Lernsituation – untersucht und die Frage nach der didaktischen und psychologischen Rolle von Sprache und Anschauung beleuchtet.

Da er funktionales Operieren mit Denkinhalten vom 7. Schuljahr an als erworbene Fähigkeit annimmt, setzt er die im 2. Teil dargestellten Ver-